

Die Feme.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

In den Zeitungen des Auslandes kann man neuerdings sensationelle Meldungen über die geheimen Mordorganisationen in Deutschland lesen. Berichte, die ebenfalls zum Teil erhebliche Übertreibungen aufweisen, wenn auch leider nicht zu leugnen ist, daß der tatsächliche Kern in der Sache noch immer schlimm genug ist. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es als Gegenstück zu dem kommunistischen Linksbolschewismus in Deutschland einen Rechtsbolschewismus gibt, der eben so wie jener auf die Umstürzung des bestehenden Zustandes, der Republik, abzielt, und der zur Zeit jedenfalls noch aktivistischer ist als der vom Sowjetreiche aus subventionierte Kommunismus.

Die verworrenen Zustände im Deutschen Reiche erklären sich aus den Nachwirkungen des verlorenen Krieges, aus der wirtschaftlichen und finanziellen Katastrophe, unter der die ganze überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes leidet, während diesen Opfern der auf etwa ein Vierzigtausendstel entwerteten Papiermark auf der anderen Seite ein prächtiges Schreiber- und Prasserium gegenübersteht. Es kommt hinzu, wenn auch die Mehrheit des deutschen Volkes heute zur Republik hält, sich doch ein großer Teil, wie beispielsweise die Deutsche Volkspartei, nur aus Opportunitätsgründen mit ihr abgefunden hat und die Deutschnationale Volkspartei sich offen zur Monarchie bekennt. Rechts von dieser aber steht die Deutschfreisinnliche Volkspartei, die das Sammelbecken der Unzufriedenen bildet. Dennoch sind es auch nicht etwa diese Kreise, die den offenen Umsturz propagieren, sondern es ist das eine noch extremere Bewegung, meist aus jugendlichen Nationalisten und Fanatikern bestehend, die sich in Vereinen und Bünden zusammenschließen haben, deren gefährlichste unverkennbar die Kockbach-Organisation ist.

Auf deren Konto sind zweifellos ebenso wie der Rathenau-Mord auch die beiden neuerdings aufgedeckten Mordtaten zu setzen, die in Barchim an dem früheren Oberleutnant Cadow und in München an dem Studenten Bauer begangen worden sind. In beiden Fällen handelt es sich um Mordelmsorde der früheren Genossen, die einen Rachegast an „Verrätern“, einen Mord der Zeme darstellen. Beidemale handelt es sich um Mißverschworene, die des Verrates an den Genossen bezichtigt werden. Der Oberleutnant Cadow scheint in der Tat der Angeber der Rofzbach-Organisation geworden zu sein, während das im Fall des Bauer keineswegs feststeht. Bauer sollte ein Attentat auf den sozialdemokratischen Führer Scheidemann ausführen, wurde aber durch den Schriftsteller Franz v. Püttlaner, der sich in die rechtsradikalen Kreise eingedrängt hatte, um deren Machenschaften aufzuklären, angezeigt. Aufcheinend traute man dem Bauer nicht mehr recht und fürchtete, daß er nicht „dicht halten“ würde. Daß die Zeme, auf deren Konto diese beiden Morde zu setzen sind, kein Phantastiegefpinst ist, geht aus einem „streng geheimen Befehl“ hervor, der im Mai 1923 im Auftrag des Chefs (Rofzbach) verlassen wurde, und der wie folgt lautete:

„Die Leitung hat sich angesichts des Ueberhandnehmens des Spitzeltums entschlossen, eine sogenannte Feme zu bilden. Diese aus nur zuverlässigten und im Waffengebrauch perfekt ausgebildeten Leuten steht unter dem Befehl der Leitung. Die Aufgabe der Feme ist es, der Leitung verdächtig erscheinende Personen zu beobachten, Verräter und politisch mißliebige Personen zu beseitigen.“ Auf das Konto der Feme sind außer den Fällen Cadow und Bauer ansehnend auch die in der Ostsee „verunglückten“ Studenten Engelbrecht und Otto zu setzen. Die deutschvölkische Freiheitspartei weist zwar die Verantwortung für die Mordtaten weit von sich, aber es ist festgestellt, daß dem verhafteten Mitarbeiter Roßbachs Ludwig Richter, einen der Teilnehmer an der Ermordung Cadows, das Reisegehalt zur Flucht in

**England drängt auf unberzäglliche schriftliche Beantwortung
seines Fragebogens.**

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WBB. London, 9. Juli. (Wolff.) Wie der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, ist die französische Regierung benachrichtigt worden, daß die britische Regierung selbständige Schritte tun müsse, wenn Frankreich nicht ohne weiteren Verzug auf den britischen Fragebogen antworte. Die Gründe zu diesem Beschlusse seien: 1. die verzweifelte Lage Deutschlands und die Notwendigkeit einer schleunigen Aktion und 2. die Auffassung der britischen Regierung, daß die deutsche Note vom 7. Juni ein ehrliches Angebot darstelle, ohne Verzug beantwortet und zur Grundlage von Verhandlungen gemacht werden sollte. In diplomatischen Kreisen, fährt der Berichterstatter fort, erwarte man, daß die britische Regierung die Initiative ergreifen würde, sobald Einkerzung einer Konferenz Großbritanniens, der Vereinigten

Staaten, Italiens, der Neutralen und derjenigen Verbündeten, die zur Teilnahme bereit seien, um auf dieser Konferenz eine Verständigung mit Deutschland über die Entschädigungen und die damit im Zusammenhange stehenden Fragen zu erzielen. Selbstverständlich werde Deutschland auf dieser Konferenz ebenfalls vertreten sein.

W.W. Paris, 10. Juli. Die Agence Havas meldet aus London: In den Erklärungen, die Baldwin und Curzon Donnerstag abgeben werden, werden sie die Ansichten der britischen Regierung in genauer Weise darlegen, die freundschaftlichen Gefühle Englands gegenüber den Verbündeten betonen und darauf hinweisen, daß England nichts unternehmen werde, um ein französisch-englisches Einvernehmen zu verhindern.

Die belgischen Repressalien im Ruhrgebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 9. Juli. (Havas.) Der Sekretär der hiesigen Nuntiatur besuchte den Ministerpräsidenten Tassier und gab die Erklärung ab, er begreife die Maßnahmen, die Belgien als Repressalie infolge des Duisburger Attentates ergriffen habe, aber als der Papst von der deutschen Regierung die Mißbilligung des Anschlages verlangte, sprach er gleichzeitig die Hoffnung aus, daß diese Maß-

nahmen darauf beschränkt sein würden, die Sicherheit der Truppen zu verbürgen. Jaspas wies auf die Mitteleile im Ruhegebiete hin, deren Zahl bis nun 125 überschreite, und bemerkte, daß die belgische Regierung nur solche Maßnahmen getroffen habe, die für die Sicherheit der Truppen und der Reisenden unerlässlich seien und die der Gerechtigkeit und Billigkeit vollkommen entsprechen.

Soufanne.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WOB. London, 10. Juli. Wie das Reuterbüro erfährt, ist die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Lausanne für Ende Juli in Aussicht genommen. Minister des

Neußerer Curzon, der mit dringenden Angelegenheiten beschäftigt ist, dürfte sich nicht nach Lausanne begeben, um den Vertrag zu unterzeichnen.

Ein Ueberfall auf den deutschen Geschäftsträger in Brüssel.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Berlin, 10. Juli. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Paris: Aus Brüssel wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß gestern abends gegen 7 Uhr der deutsche Geschäftsträger, als er das Botschaftsgebäude verließ und sich nach Hause begab, von zwei früheren belgischen Frontkämpfern, darunter einem Reserveoffizier, überfallen und Faustschlägen bearbeitet wurde. Auf die Hilfe des deutschen Geschäftsträgers kam das Personal hinzu. Die Polizei wurde alarmiert und führte die beiden Belgier nach der Polizeistation, wohin ihnen der deutsche Geschäftsträger folgte. Die Polizei stellte die Verantwortlichkeit der beiden früheren Frontkämpfer fest und ließ sie hierauf frei. Im Hause des Verhöres erklärten sie, so gehandelt zu haben, um dem deutschen Diplomaten

eine Lehre zu geben, da er am verfloffenen Sonntag die Manifestanten, die gegen das Attentat in Duisburg protestierten, verspottet habe.

W. Brüssel, 10. Juli. Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß zwei ehemalige Frontkämpfer den deutschen Geschäftsträger, als dieser das Gesandtschaftsgebäude verließ, mißhandelt haben. Die Täter wurden verhaftet und gaben zur Erklärung ihrer Handlungsweise an, daß der Geschäftsträger anlässlich der am vorigen Sonntag stattgehabten Kundgebung gegen das Eisenbahnattentat bei Duisburg die Manifestanten verhöhnt habe. Die Täter wurden nach Aufnahme eines Protokolles wieder entlassen.

Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BRÜSSEL, 10. Juli. Man ist einem Komplott auf die Spur gekommen, das den Zweck hatte, die Eisenbahnwerkstätte von Nivelles durch Explosion des Gasbehälters zu zerstören. Der Anstifter des Komplottes ist verhaftet worden und hat ein Geständnis abgelegt.

deutschen Behörden bei der Ausforschung der Täter zum Ziele hatten.

WAB. Buer, 10. Juli. (Wollf.) Nach 2 1/2wöchiger Dauer ist die im Zusammenhange mit der Entziehung dreier belgischen Offiziere über Buer verhängte Sanktion aufgehoben worden.

WAB. Frankfurt, 10. Juli. Heute sind die Bahnhöfe Allerheiligen, Sprendlingen und Sprendlingen-Buchschlag von den Franzosen besetzt worden.

Canfeto über die Richtlinien seiner Politik.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Sofia, 10. Juli. (Bulg. Tel.-Ag.) Ministerpräsident Cantow hielt eine Rede in der er die frühere Agrarier-Regierung als ein Regime der Gewalt, der Verfolgung der Gebildetenklasse, der Korruption und der Verletzung der Verfassung charakterisierte. Bezüglich der allgemeinen Politik der Re-

gierung betonte der Ministerpräsident die Notwendigkeit, den sozialen Frieden wieder aufzurichten und für immer eine reaktionäre Politik unmöglich zu machen. Unsere erste Aufgabe wird es sein, die von der früheren Regierung mit Füßen getretenen Rechte und Freiheiten der Bürger wiederherzustellen.

dem Büro der Deutschvölkischen Freiheitspartei ausgezahlt wurde.

Nach anfänglich etwa zaghaftem Zurückgehen beginnen die Behörden jetzt endlich einen regen Eifer in der Verfolgung dieser Mordtaten zu entwickeln, wobei es natürlich nicht nur darauf ankommen wird, die Mörder zu fassen, sondern die Häden der Verschwörung aufzudecken und den Mordorganisationen selbst zu Leibe zu gehen. Das wird freilich nicht leicht sein, denn sowohl in Mecklenburg wie vor allem in Bayern, den Hauptstätten der Verschwörung, scheinen die zuständigen Behörden so eine Art von passiver Resistenz zu entwickeln. Besonders in Bayern. Die Verhandlungen des Hochverratsprozesses Fuchs haben ja gezeigt, daß die Verdwörer gegen den Bestand der Republik sich dort bis in die einflußreichsten Kreise hinein starker Sympathien erfreuen, und der Staatsgerichtshof vor dessen Forum diese Mordtaten kommen, wird sehr scharfe Druckmittel anwenden müssen, um den teils offenen, teils geheimen Widerstand zu besiegen. Da aber das Kabinett Cuno diesmal entschlossen ist, durchzugreifen und sich hierbei auf die überwiegende Mehrheit nicht nur der Parteien, sondern auch des Deutschen Volkes stützen kann, so wird es hoffentlich gelingen, endlich einen entscheidenden Schlag gegen die Verschwörerbanden zu führen, die seit dem Rathenau-Mord das politische Leben Deutschland ver-
töten.

Tonger.

Was ist Tanger? Um die Bedeutung dieses strittigen Punktes zu begreifen, muß man vor allem wissen, daß Tanger gegenüber Gibraltar, auf der afrikanischen Seite jener Meerenge liegt, die das Mitteländische Meer mit dem Atlantischen Ocean verbindet. Der Unterschied in der strategischen Wichtigkeit der beiden Plätze liegt nur darin, daß Gibraltar besetzt ist und sich fest in Händen Englands befindet, während Tanger als offene Hafenstadt des Sultanats Marokko den Streitapfel der um die Vorherrschaft im Mittelmeer rivalisierenden Mächte bildet.

Die Schwäche des Sultanats von Marokko brachte es mit sich, daß Tanger nur mehr rechtlich diesem Staate zugehört, dafür aber im Namen des Sultans in einem Teile von Marokko Frankreich, in dem anderen aber Spanien die Herrschaft führen, während Tanger eine spezielle, die internationalisierte dritte Zone des Reiches bildet.

Mit diesem im Jahre 1911 im Vertrage von Marokko und zu Ungunsten der vom Deutschen Reiche erhobenen Konzessionsansprüche getroffenen Arrangement wurde die Marokkofrage aber durchaus nicht erledigt. Frankreich erstrebt die Ginnerleibung Tangers als Stützpunkt an der Einfahrt ins Mittelmeer und als Schritt zur Ginnerleibung auch des spanischen Teiles von Marokko.

Diese Aspirationen haben begreiflicher-
weise in Spanien, ganz besonders aber in
England große Urtregung hervorgerufen.
Tanger als französische Flottenstützpunkt
würde nicht nur die Bedeutung Gibraltar's
wesentlich einschränken, sondern auch den
Seeweg des britischen Imperiums durch das
Mittelmeer nach Ostindien gefährden. Selbst-
verständlich steht England insofgedessen in
dem Streite auf der Seite Spaniens.

Um die leidige Tanagerfrage, die so zu einem Reibungspunkte zwischen Frankreich und England geworden, endgültig beizulegen, ist man übereingekommen, am 30. Juni l. J. in London eine Konferenz von Sachverständigen einzuberufen. Nun meldet man sich aber auch in Italien, und ähnlich wie seinerzeit Kaiser Wilhelm findet jetzt das Apenninenreich seine Interessen gefährdet und fordert Kompensationen.

„Idea nazionale“ sagt darüber: Will Frankreich unser Recht dort bestreiten, um indem es uns immer mehr in die Enge treibt uns zum Bewußtsein bringen, daß in Europa ein Gegengewicht zur französischen Politik der Vorherrschaft nicht mehr besteht.

Wenn Deutschland noch aufrechtstünde, würde Frankreich dies sicherlich nicht wagen.

„Gnomone d'Italia“ betont den internationalen Charakter Tangers, wobei es sich auf das englische Interesse stützt, daß ein französisches Tanager Gibraltar nicht bedrohen dürfe.

So ist Tanager glücklicherweise auch zu einer italienisch-französischen Streitfrage geworden und wo so viele streiten, da freut sich der kalte, überlegende und am meisten interessierte Vierte. Der Streit um Tanager wird, natürlich hinter den Kulissen, sehr erbittert geführt werden und wenn es England gelingen sollte, den Streit auf die Art zu schlichten, daß Tanager unter die Administration des Völkerbundes gelangt, die ja stark unter englischem Einfluß steht, dann wird England mit der Lösung der Frage zufrieden sein können.

—□—

Telephonische Nachrichten.

Die Londoner Reise Dr. Benes.

WAB. London, 10. Juli. (Wolff.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ sagt zu dem bevorstehenden Besuche des tschechoslowakischen Außenministers, Dr. Benes, komme in Angelegenheiten der kleinen Entente nach London. Um eine Vermittlung in der Ruhrfrage handle es sich nicht.

Die Situation in Spanien.

WAB. Madrid, 10. Juli. (Havas.) In der Kammer erklärte der Minister des Innern, daß sich die Lage in Barcelona gebessert habe.

Die Übernahme der ehemals österreichischen Spareinlagen durch Italien.

WAB. Rom, 9. Juli. Nach dem Friedensvertrag von St. Germain und gemäß den Abmachungen in Rom hat Italien die Einlagen der ehemals österreichisch-ungarischen Postsparkassen in den neuen Gebieten zu übernehmen. Der Ministerrat hat nunmehr beschlossen, daß die italienische Postsparkasse binnen kurzem die ehemals österreichischen Postsparkassen zu übernehmen und in ihre Rechte und Pflichten einzutreten habe.

Demission Don Sturzos.

WAB. Rom, 10. Juli. In der heutigen Sitzung der Parteileitung der Popolari wurde die Demission Don Sturzos als politischer Sekretär der Partei angenommen.

WAB. Rom, 10. Juli. (Stefani.) Der politische Sekretär der Volkspartei Don Sturzo hat dem Nationalrat der Partei seine Demission überreicht, da er nicht, wie er erklärte, den Gegnern einen Vorwand bieten wolle, zweideutige Äußerungen über die Beziehungen der Partei zur Kirche zu machen. Der Nationalrat beschloß, die Funktionen des politischen Sekretärs einem Dreimännerkollegium zu übertragen.

Das Urteil im Prozesse Tilsen.

WAB. Leipzig, 10. Juli. (Wolff.) In dem Prozesse des Kapitänleutnants Tilsen wegen verführerischer Befreiung der Kapitänleutnants Bolt und Dittmar wurde Tilsen zu einem Monat Gefängnis und Wegelosen

Bulgarien ist aus dem Kriege elend und verstimmt hervorgegangen und es müsse seine Ruinen wieder aufbauen. Aber Europa soll wissen, daß sich kein vernünftiger Bulgare finden werde, der das bulgarische Volk in einen neuen Krieg stürzen wolle. Wir haben nur einen Wunsch: den Frieden, doch verlangen wir, daß unsere legitimen Interessen nicht geopfert werden. Was die Beziehungen zu unseren Nachbarn betrifft, so muß ich sagen, daß wir zu allen in freundschaftlichen Beziehungen stehen. Es ist jedoch hoch an der Zeit, daß unsere Nachbarn begreifen, daß im

zu 300.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Nachklänge zum Angriff auf die internationalisierte Kommission in Kecz-kemel.

WAB. Budapest, 10. Juli. Im März d. J. ist in Kecz-kemel eine Unterführung des italienischen Obersten Campagna stehend internationalisierte Militärkommission auf der Suche nach versteckten Waffen vom Straßenpöbel beschimpft und mit Steinen beworfen worden. Auf Grund der durchgeführten Untersuchung wurden zwei Personen zu je hundert Tagen und eine Person zu fünfzig Tagen Freiheitsstrafe und einer Geldstrafe, ferner zwei Polizeiwachleute zu je vier Tagen Arrest verurteilt worden. Ein Polizeikommissär wurde seines Amtes enthoben, zwei andere mit Geldbußen belegt. Ein Kommandoffizier erhielt eine strenge Disziplinarstrafe.

Gläubigerschutz in Ungarn.

WAB. Budapest, 10. Juli. Mit Rücksicht auf die Entwertung der ungarischen Krone hat der Justizminister zwei Gesetzesentwürfe in der Nationalversammlung eingebracht, wonach die Hypothekenschulden nicht nur in Geld, sondern auch in Weizenwert sichergestellt werden sollen. Weiters wird bestimmt, daß faumstellige Schuldner, die aus dem Niedergang der Krone Nutzen ziehen und ihren Verpflichtungen absichtlich nicht nachkommen, zur Zahlung einer Entschädigung verhalten werden, die 10 Prozent über dem Diskont, gegenwärtig also 28 Prozent, beträgt.

Streik in der böhmischen Glasindustrie.

WAB. Prag, 10. Juli. Der „Sozialdemokrat“ meldet aus Lammah, daß in der Glasindustrie im Riesengebirge der Ausstand ausgebrochen sei, da die Arbeiterschaft sich mit einer neuerlichen Herabsetzung der Löhne um 15 Prozent, die von den Unternehmern beabsichtigt wurde, nicht einverstanden erklärte. Heute soll in Versammlungen über den sofortigen Eintritt in den Streik verhandelt werden.

Kurze Nachrichten.

WAB. London, 10. Juli. (Reuter.) Der ägyptische Prinz Camel Fahni Bey ist in einem Gange des Hotels „Savoy“, in dem er mit seiner Gemahlin wohnt, mit einer Schußverletzung aufgefunden worden. Der Prinz ist im Spital gestorben.

WAB. Paris, 10. Juli. Der Senat hat nach längerer Debatte das Budget der von Deutschland zurückgekauften Ausgaben mit 274 gegen 6 Stimmen angenommen.

Interesse der Ruhe auf dem Balkan und des Heiles der Balkanvölker Bulgarien vom Zugange zum Meer nicht ausgeschlossen werden kann und darf. Die gegenwärtige Regierung hat sofort, nachdem sie aus Ruder gelangt war, die Erklärung abgegeben, daß sie die Verträge loyal durchzuführen werde, und wir haben hievon schon einen Beweis geliefert. Der Ministerpräsident legte sodann das Finanzprogramm der Regierung dar und erklärte, daß die Finanzpolitik nicht die Politik einer Klasse sein könne und nie gegen das Kapital gerichtet sein dürfe.

WAB. Warschau, 10. Juli. (Wolff.) Die Konferenz der Außenminister Polens und der Baltischen Staaten wurde gestern in Riga eröffnet.

WAB. Berlin, 11. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Brüssel meldet, ist auf das Finanzamt von Lauroville gestern ein Raubanfall verübt worden, wobei den Tätern 300 Millionen Mark in die Hände fielen.

WAB. Konstantinopel, 10. Juli. Hier sind zwei Erkrankungen und ein Todesfall an Flecktyphus sowie vier Erkrankungen und vier Todesfälle an Blattern angezeigt worden.

WAB. Prag, 10. Juli. Wie die „Bohemia“ meldet, hat der Verteidigungsminister in einem Erlasse sämtlichen aktiven dienenden Militärpersonen die Teilnahme an Kongressen von Angehörigen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Wehrmacht verboten.

WAB. Budapest, 10. Juli. (Ungarbüro.) Im Keller eines Hauses auf dem Elisabethplatz ist heute vormittags eine Explosion erfolgt, die wahrscheinlich durch eine in altes Eisen geratene Granate verursacht worden sein dürfte. Zwei Arbeiter wurden schwer, zwei andere leichter verletzt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Der Einbruch in die unterneirische Sparkasse.

Der tote Diener und sein Freund. — Der Garderobezettel. — Das Geld im Bindenauerwalde vergraben. — Eine Viertelmillion.

Maribor, 10. Juli.

Wie wir bereits berichteten, wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli in der „Unterneirischen Volksparkasse“ in der Stolnauca ein Einbruch verübt. Bei der Verfolgung der Täter hatte die Polizei Glück. Aus der Art des Einbruches konnte man schließen, daß dem Täter alle Umstände im Hause und in der Sparkasse gut bekannt sein mußten. Die Türen waren mit einem Nachschlüssel geöffnet, ebenso war die Wertheimkasse mittels Nachschlüssels aufgeschlossen worden. Infolge dieser Umstände wurde zuerst der Sparkassendiener Dolinar in Haft genommen, der jedoch sein Mißi nachweisen konnte. Die Untersuchung mußte daher in anderer Richtung fortgesetzt werden.

Vor ihm aber war als Diener bei der genannten Sparkasse ein gewisser Stelzer angestellt, der jedoch vor kurzem gestorben ist. Er verrichtete zur Zeit des Krieges auch Se-

retärdienste und hatte mit den Kassenschlüsseln zu tun. Der Einbrecher mußte sich aber unbedingt die Schlüssel verschafft haben, oder zumindest deren Abdrücke. Stelzer jedoch ist tot und kann keine Aussage mehr machen. Hier schien die Polizei in eine Sackgasse geraten zu sein, aus der ihr nur der Schatzmann helfen konnte. Man forschte also nach den Freunden des Stelzer. Unter anderen wurden auch zwei Südbahnverstaättemacher, ein gewisser Kristović und ein gewisser Kaparić genannt. Obwohl gegen die beiden, die noch nie vorbestraft sind, kein Verdacht vorlag, wurde Kristović in Haft genommen. Beim ersten Verhör bestritt er jede Schuld. Inzwischen wurden weiter eifrige Nachforschungen gepflogen. Es stellte sich heraus, daß Kristović in der kritischen Nacht öfters in der Umgebung der Sparkasse gesehen wurde. Ein Wachmann sah ihn sogar die Haustüre aufsperrten. Er soll vollkommen betrunken gewesen sein und hatte große Mühe, bis es ihm gelang, die Tür aufzusperrten. Befastet des Material über fürder eine in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung wurde. Man fand dort nämlich mehrere Schlüsselschlüssel in Seife und Wachs — von den Kassenschlüsseln! Nun gab es kein Leugnen mehr. Außerdem fand man bei ihm unter einer Manschette einen Garderobezettel von der Bahnhofsgarderobe. Als man dort nachfragte, fand man ihn von ihm dort abgegebenes Paket. Im Paket befand sich ein in Unterhosen eingewickeltes Konfervenglas, in welchem alle aus der Kasse entwendeten Wertgegenstände verpackt waren.

Als sich Kristović so in die Enge getrieben sah, legte er ein Geständnis ab. Er sagte aus, die Schlüsselschlüssel bei seinem Freunde gemacht zu haben. Den Einbruch habe er selbst verübt, sein Freund Kaparić sei nur auf Wache gestanden. Die Schmuckgegenstände habe er in der Bahnhofsgarderobe deponiert, das Silbergeld aber bei einem Baume im Bindenauerwalde vergraben. In Begleitung von Detektiven ging es nun in den Bindenauerwald, zur bezeichneten Stelle, wo man tatsächlich das Geld fand. Alle entwendeten Sachen wurden wieder zustande gebracht. Man schätzte den Wert der Gold- und Schmuckgegenstände auf eine Viertelmillion Kronen.

Der Täter wurde dem Gerichte eingeliefert.

— Treibriemen Diebstahl. Dem Postler Besitzer Johann Kramensel aus Brezobice bei Ronjice wurde aus seiner Mühle ein fünf Meter langer und 10 Zentimeter breiter Treibriemen entwendet. Der Riemen besteht aus fünf je einen Meter langen Teilen. Vor Ankauf wird gewarnt.

— Aus der Polizeichronik. Die Polizei ermittelte zwei Knaben, die unter der Drausbrücke von den Kastanienbäumen Äste abriffen. — Der Student Janko C. wurde im Stadtpark wegen Rauberschuldigung angehalten. Von einem Studenten könnte man wohl soviel Kultur verlangen, daß er die im Park angebrachten Vorschriften und Verbote lesen könnte! — Heute vormittags verließ sich auf dem Glanitz ein zweieinhalbjähriger Knabe, der bis jetzt noch nicht ausgetastet werden konnte. — In Studenc entflohen von ihren Eltern die 11jährige Blata Nebemik. Sie ist mit einem Strindmeißel mit blauer Schürze bekleidet, hat einen Rucksack und einen Regenschirm. Wahrscheinlich hält sie sich bei irgend einem Bauern in der Umgebung auf.

Ein Schrei in der Nacht.

12 Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Aber als sich die Tür hinter dem anderen geschlossen hatte, schlenkerte er das Papiermesser, das er noch immer in der Hand gehalten, mit einer wütenden Gebärde auf den Boden und fuhr sich aufstöhnend mit allen zehn Fingern in das spärliche, graue Haar.

5.

Noch konnte der Besucher die Burghardtische Wohnung kaum verlassen haben, da wurde ungestimmt die Tür des Arbeitszimmers aufgerissen, und dieselbe schöne, junge Dame, die der Bankdirektor Dornung auf ihrem Spazierritt mit dem Leutnant Wilberg getroffen, trat über die Schwelle. Sie war im Reitschmuck wie damals, aber ohne Hut, und statt der Gerte hielt sie ein offenes Briefblatt in der Hand.

„Ist er endlich fort?“ fragte sie hastig. „Ich hoffe, dieser unerträgliche Besuch hat dir nichts Unangenehmes gebracht, Papa!“

Der Landgerichtsdirektor war bemüht, ihr eine unbefangene Miene zu zeigen.

„Das Erscheinen des Herrn Desmonte ist niemals dazu angetan, mich in gute Laune zu versetzen“, sagte er ziemlich kurz. „Aber was bedeutet denn das, Leonore? Du bist noch hier, obwohl du dich schon vor einer halben Stunde mit mir verabschiedet hast? Ich habe deinen zukünftigen Schwiegervater

also belogen, als ich ihm sagte, du seiest ausgeritten.“

„Es war ja auch meine Absicht, Papa, aber im Augenblick des Ausbruchs erhielt ich einen Brief, über den ich notwendig mit dir sprechen mußte. Ich werde mich nachher mit einigen Zeilen bei Herrn Dornung entschuldigen, daß ich die Verabredung nicht einhalten konnte!“

„Dornung? — Ist das der Bankdirektor, von dessen großartigen Unternehmungen man jetzt überall reden hört?“

„Ich glaube wohl, daß es derselbe Herr ist, wenn ich auch keine Ahnung habe, worin seine geschäftliche Tätigkeit besteht.“

„Er muß auf seinem Gebiete geradezu ein Genie sein. Wenn die gewaltigen Pläne von denen man mir erzählt hat, wirklich zur Ausführung gelangen, wird unsere Residenz innerhalb weniger Jahre um einen neuen Stadtteil bereichert sein, dem keine andere Großstadt an eigenartiger Schönheit etwas Ähnliches an die Seite stellen kann. Es muß neben dem Scharfblid des Königs und vorzüglichen Kaufmannes auch etwas von dem Genie des großen Künstlers in diesem merkwürdigen Manne stecken.“

Der tiefe Ernst in Leonores Zügen war bei den letzten Worten ihres Vaters mehr und mehr einem Ausdruck stolzer Freude gewichen.

„Ich wollte, daß du eine Gelegenheit suchtest, ihn gewiß näher kennen zu lernen, Papa! Er würde dir gewiß gefallen!“

Burghardt machte eine abwehrende Handbewegung.

„Mir steht der Sinn nicht nach neuen Bekanntschaften, Kind — ich habe an den alten mehr als genug!“

„Aber gerade von dir hat Dornung stets mit der höchsten Achtung und Bewunderung gesprochen. Er kennt deine juristischen Werke, wie er überhaupt alles kennt, was auf irgendeinem Gebiete hervorragendes geschaffen wird. Es sind erst wenige Wochen vergangen, daß er mir sagte, dein jüngstes Buch sei von geradezu bahnbrechender Bedeutung.“

„Es kann mich nur freuen, wenn ein Mann des praktischen Lebens so über meine Schriften urteilt. — Nun, sage mir endlich, Kind, was für ein Brief es ist, über den du mit mir sprechen wolltest.“

Die Erinnerung hatte genügt, alle freudigen Heiterkeit wieder von Leonores Gesicht zu verwischen.

„Ach ja, — ich vergaß. Es ist ein Brief von — von Georg Desmonte.“

„Von deinem Verlobten? Was hat er dir Besonderes mitzuteilen?“

Nach einem flüchtigen Zaudern legte Leonore das Blatt auf den Schreibtisch.

„Les, bitte, selbst, Papa! — Es handelt sich nur um die letzte Seite.“

Mit kaum verhehltem Mißvergnügen griff der Landgerichtsdirektor nach dem Briefe, um halbblau auf der letzten der vier engbeschränkten Seiten zu beginnen:

„Und nach alledem, meine heißgeliebte Nora, mußt du es begreifen, daß ich mich nicht stark genug fühle, diesen Zustand einer verzehrenden Sehnsucht noch volle sechs oder acht Monate zu ertragen. Die Vergleiche sagen,

daß meine Gesundheit sich ethisch gebessert habe, und daß für mein Leben nichts mehr zu fürchten sei. Ich aber fühle mit voller Gewißheit, daß das durch meinen Aufenthalt im Süden Gewonnene wieder verloren gehen muß, wenn ich verurteilt sein soll, noch weiter so qualvoll, wie bisher, unter Trennung von dir zu leiden. Darum bitte ich dich von ganzem Herzen, einer Verschönerung unserer bevorstehenden Hochzeit zu streben. Du kannst aus einem tiefen, tiefen, sehnlichst kranken Menschen den glücklichsten Mann unter der Sonne machen, wenn du einwilligst, daß unsere Hochzeit nicht erst im kommenden Frühling, sondern schon zu Beginn des Herbstes stattfindet. Dann werden wir den Winter gemeinsam unter dem sonnigen Himmel Italiens verleben, und ich weiß, daß nichts meine erschütterte Gesundheit so schnell u. so vollständig wiederherstellen könnte, als dies überdieswengliche Glück, dessen bloße Vorstellung mich vor Wonne erbeben macht. Ich kann es nicht mit Worten ausdrücken, wie leidenschaftlich heiß, wie inbrünstig —

Der Landgerichtsdirektor hielt inne. „Muß ich durchaus auch dies Liebesgestammel lesen, Leonore?“

Sie streckt ihre Hand wieder nach dem Briefe aus. „Nein, Papa! Es folgt auch nichts weiter mehr, als eine dringende Beschreibung, möglichst auf der Stelle, mein Einverständnis mit seinem Vorschlage zu erklären. Es scheint, daß er mit voller Sicherheit auf meine Zustimmung rechnet.“

(Fortsetzung folgt.)

— **Ein bestohlener Abgeordneter.** Auf der Eisenbahnstation Bosnisch-Brod wurde dieser Tage ein nach Beograd fahrender muslimanischer Abgeordneter bestohlen. Ein Taschendieb zer schnitt ihm die Rocktasche und stahl ihm die Brieftasche mit 10.000 Dinar und sämtliche Legitimationen. Der Dieb konnte nicht eruiert werden.

— **Der heurige Schaden durch Hagelschlag.** Laut einer Statistik des Ackerbauministeriums beträgt der Schaden, der heuer durch Hagelschlag in unserem Staate verursacht wurde, über 300 Millionen Dinar. Am meisten wurden Südbosnien, die Bosnabina und Slowenien in Mitleidenschaft gezogen, während Bosnien vom Hagel fast ganz verschont blieb.

— **Die Autorserei.** Aus Wien wird gemeldet: Die unsinnige Raserei mit dem Automobilen hat am 9. d. wieder mehrere Opfer gefordert. Der Wiener Kufabrikant Halban befand sich auf der Fahrt nach Wien. Nächst Traiskirchen kam das Auto ins Schleudern und wurde gegen einen Brestein geworfen. Der Wagen überschlug; der Chauffeur brach sich dabei die Wirbelsäule. Der Kasse und die Mutter Halbans verletzten sich an der Wirbelsäule ebenfalls schwer und wurden in hoffnungslosem Zustande ins Sanatorium Ebn gebracht. Der Chauffeur starb noch vor seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Auf derselben Strecke wurde ein Radfahrer von einem Auto niedergestoßen und auf der Stelle getötet.

— **Die Siebenhundertjahrfeier der Universität Neapel.** Die Universität Neapel, die von dem Hohenstaufenkaiser Friedrich dem Zweiten gegründet wurde, begeht in Kürze die Feier des 700jährigen Bestandes. Seitens des Rektors der Universität wurden zu dieser Feierlichkeit die Universitäten und wissenschaftlichen Akademien Österreichs zur Teilnahme eingeladen.

— **Auslandsreise des rumänischen Königs paares.** Aus Bukarest wird gemeldet: Den nächsten Monaten zufolge beabsichtigt die rumänische Königsfamilie im Herbst Rom, Paris, Brüssel und London zu besuchen.

— **Die Gräber Beethovens und Schuberts.** Aus Wien wird berichtet: Bereits vor dem Jahre 1910 wurde vom Wiener Gemeinderat beschlossen, den alten Währinger Friedhof, auf dem sich auch die Gräber Beethovens und Schuberts befinden, in eine Parkanlage umzuwandeln. Der Krieg hat die Ausführung dieses Projektes verhindert. Nun ist die Auffassung und die Umwandlung des Friedhofes zur Tatsache geworden. Hundert Arbeiter sind bereits damit beschäftigt, die Grabstellen abzutragen, wobei dem Wunsche der Währinger Bezirksvertretung Rechnung getragen wurde, die Gräber Beethovens und Schuberts zur bleibenden Erinnerung im Urzustande zu belassen. Im Verlaufe von acht Wochen wird dort eine neue Parkanlage errichtet sein.

— **Nach Sibirien verbannt.** Im Berliner sozialrevolutionären Kreise ist die Nachricht eingetroffen, daß die bekannte russische Revolutionärin Spiridonova von der Sowjetregierung nach Sibirien verbannt worden ist. Marija Spiridonova, die jetzt 37 Jahre

alt ist, spielte unter den Führern der linken russischen Sozialrevolutionären eine bedeutende Rolle. Sie entstammt einer bürgerlichen russischen Familie und hat schon als 21-jähriges Mädchen einen russischen General ermordet. Die Leiden, die sie damals während des Transportes nach Sibirien auszuhalten hatte — so haben die esortierenden Soldaten u. a. an ihrem Körper brennende Zigaretten gelöscht — verflochten ihr eine Märtyrerglorie, und besonders die Bauern feiern sie heute noch wie eine Heilige und zünden an ihrem Namenstag in den Kirchen Kerzen an. Nach dem Attentat auf den deutschen Gesandten Grafen Mirbach in Moskau wurde die Spiridonova verhaftet.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Gefährliche Drohung.** Im April d. J. wurde dem Besitzer Ferdinand Simonis in Partinje, Bezirk Sv. Lenart v. Slov. gor., ein Betrag von 30.000 K gestohlen. Bei den Nachforschungen verdächtigte die Gendarmerie des Diebstahles auch die als Schmuggler bekannten Brüder Alois, Ludwig und Franz Klemensberger aus Partinje, weshalb dieselben Simonis stark anfeindeten, da sie der Meinung sind, er habe sie bei der Gendarmerie als verdächtig angegeben. Am 15. April arbeiteten Alois und Ludwig Klemensberger bei Simonis im Weingarten, bei welcher Gelegenheit Alois Klemensberger, ein roher und als gewalttätiger Mensch bekannter Bursche, sich zur Lisi Simonis äußerte, er werde ihren Mann „kalt machen“. Nach einigen Tagen kam Alois Klemensberger ins Haus des Simonis, hielt die rechte Hand in der Rocktasche und sagte: „Kruzifix, Teufel, glaubst du, daß ich mich vor dir fürchte?“ Simonis holte sich sein Gewehr aus dem Zimmer, worauf sich Klemensberger beiläufig 20 Schritte vom Hause entfernte, ein Messer aus der Tasche zog, damit herumfuchtelte und behauptete, er fürchte sich weder vor Simonis noch vor seinem Gewehre. Klemensberger redete sich auf Volltrunkenheit aus und wurde vom Kreisgerichte wegen des Verbrechens der gefährlichen Drohung zu vier Monaten schweren Kerlers verurteilt.

— **Beim Fensterln.** In der Nacht auf den 7. April d. J. fensterlten der 21jährige Alois Forstnarić und der 22jährige Franz Janzelović, beide aus Bulovci, Bezirk Ptuj, bei den Töchtern des Besitzers Bulovec in Stojnei. Mit derselben Absicht kamen dahin auch Franz Plohl und Martin Karo und als sie die beiden ersten bemerkten, gingen sie in den Stall des Besitzers Alois Mezarić und bewaffneten sich dort. Karo hatte einen Prügel, Plohl aber eine Mistgabel. Als sich Forstnarić und Janzelović vom Hause entfernten, schlug Plohl den Forstnarić mit der Mistgabel über die Schulter, ohne ihn aber zu verletzen. Forstnarić drohte deshalb, er werde ihm dies schon am nächsten Tage heimzahlen. Als Plohl und Karo darauf singend durch das Dorf gingen, sprangen die hinter einem Baume versteckten Forstnarić und Janzelović hervor, schlugen den Plohl mit Prügeln nieder und entfernten sich. Der am Boden liegende Plohl verlor das Bewußtsein und kam erst nach zehn Tagen im Kranken-

haus in Ptuj wieder zu sich. Er erhielt eine schwere, lebensgefährliche Verletzung, da ihm die Schädeldecke eingeschlagen wurde und ihm nur eine sofortige Operation vor dem Tode rettete. Forstnarić und Janzelović vertheidigten sich mit Nothwehr und wurden vom Kreisgerichte zu je vier Monaten schweren Kerlers verurteilt.

— **Ein diebischer „Aufseher“.** Am 6. Mai d. J. stellte der Viehhändler Mirko Ogričel aus Erjavica 52 Stück Rinder in dem Stall der Expedition Reitinger in der Meljeta cesta in Maribor ein. Als Aufseher über das Vieh bestellte er den 23 Jahre alten Tagelöhner Josef Kavran aus Nova vas. Als Ogričel am 9. Mai in den Stall kam, bemerkte er, daß eine Kalbin um gestanden war, eine Kuh im Werte von 18.000 K aber überhaupt fehlte. Kavran, der das Vieh beaufsichtigen sollte, war nirgends zu finden. Als Kavran nach einiger Zeit in den Stall kam und zur Verantwortung gezogen wurde, erklärte er, nicht zu wissen, wohin die fehlende Kuh geraten sei, und bestritt einen Diebstahl derselben. Die Jungin Katharina Majdić behauptete aber, gesehen zu haben, daß Kavran am 8. Mai vormittags eine Kuh forttrieb. Kavran, der schon dreimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde vom Kreisgerichte zu 18 Monaten schweren Kerlers verurteilt.

— **Auf der Suche nach seiner Frau . . .** Der in der Rajčeva ulica Nr. 2 in Maribor wohnhafte Schlosser Alois Zgone suchte am 28. April nach der Polizeistunde seine Frau im Gasthause „Zum schwarzen Adler“. Er durchsuchte mehrere Fremdenzimmer, was selbstverständlich den Gästen nicht recht war. Darauf gab er sich als Detektiv aus, weshalb es zwischen ihm und den Gästen zu Streitigkeiten kam, da diese von ihm eine Legitimation verlangten. Der Gasthofbedientete Ludwig Kloveček forderte den „Detektiv“ auf, ruhig zu sein, und wollte ihn über Auftrag der Gastwirtin bis zur Siehe drängen. Der „Detektiv“ wehrte sich und biß den Kloveček in den rechten Oberarm. Zgone wurde vom Kreisgerichte wegen Uebertretung nach Paragraph 104 und wegen leichter körperlicher Beschädigung zu einer Woche Arrest verurteilt.

Kino.

Napoleons Tochter — so betitelt sich ein fünfaktiges Drama aus der Zeit Napoleons des Ersten, das von Donnerstag bis Sonntag im 1. Mariborski bioskop aufgeführt wird. Die Hauptrolle hat Lya Mara inne. Nach Valencia kommt eine kleine Truppenabteilung, an deren Spitze der blutjunge russische Leutnant Bonaparte steht. Dort lernt er die jugendliche Desirée Larousse kennen und faßt leidenschaftliche Liebe zu ihr und findet Gegenliebe. Acht herrliche Tage verleben die beiden, bis die unerbittliche Abschiedsstunde schlägt. — Achzehn Jahre sind seitdem vergangen, der junge Leutnant ist Kaiser der Franzosen. Desirée liegt am Sterbebette. Sie läßt Brissac zu sich und bittet ihn, dem Kaiser mitzuteilen, daß er der Vater ihrer Tochter Marion sei. Nach ihrem Tode führt Brissac ihren Wunsch aus und schreibt mehrmals Napoleon, daß er eine Tochter hat, jedoch vergebens. Schließlich

gelingt es ihm, eine Audienz zu erwirken, in der er Napoleon auf Grund schriftlicher Aufzeichnungen beweist, daß Marion seine Tochter sei. Der Kaiser ist von dem Liebreiz seiner natürlichen Tochter, in der er das Ebenbild ihrer verstorbenen Mutter erkennt, gerührt und sorgt dafür, daß ihre Erziehung in einem kaislichen Institute vollendet werde. — Napoleon aber hat zahlreiche Feinde und die Royalisten bereiten auf ihn einen Anschlag vor, der an seinem Geburtstag, am 21. August, ausgeführt werden soll. Doch Marion, die inzwischen von den Verschwörern aus dem Institut verschleppt worden war, vermag zu fliehen und noch im letzten Momente Napoleon zu warnen. Zum Dank hierfür willigt Napoleon in ihre Ehe mit dem Ressen Brissac, Armand, ein und ernennt ihn zum Gardekapitän.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Cafe Stadtpark. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr und abends von 20 bis 24 Uhr Hausmusikspecien und Gefrorenes.

Der Privatangelegten - Bildungsverein teilt sämtlichen Mitgliedern mit, daß ab Donnerstag den 12. d. die Gesangsproben im Vereinslokal Roschany, Kotovzki trg, stattfinden. Inläßlich des Bezuges des neuen Vereinslokales anschließend Eröffnungsfest.

Sehle Nachrichten.

M. Beograd, 11. Juli. Seit gestern wird wiederum nicht bloß von der Komplettierung der Regierung, sondern auch über ihre Rekonstruktion gesprochen. Nach einer Version, welche gestern im Parlamente kursierte, soll die Regierung folgendermaßen rekonstruiert werden: Minister für Agrarreform Herr Nastat Petrović, Unterstaatssekretär Milan Simonović, Religionsminister Dr. Lazar Marković, Unterstaatssekretär Dr. Boja Janjic, Justizminister Dr. Velizar Janjovic, Staatsuntersekretär Velsa Popovic, Ackerbauminister Dr. Peles, Staatsuntersekretär Stantović, Verkehrsminister Stamić. Während die übrigen Minister ihre Stellen beibehalten würden. Bloß würde Staatsuntersekretär im Post- und Telegraphenministerium Herr Nedeljko Jicin, und Staatssekretär des Inneren Herr Vladimir Anbric. Diese Rekonstruktion sollte in kürzester Zeit durchgeführt werden. In politischen Kreisen wird dafür gehalten, daß eine solche Kombination nicht ausgeschlossen sei und speziell jetzt wo man weiß, wie groß der Ansturm auf die Ministerstellen diesmal war. Auf diese Weise würde man wenigstens die stärksten Pretensionen beschwichtigen.

Börse.

Zürich, 11. Juli. (Eigenbericht). Kurse: Paris 34.20, Beograd 6.25, London 26.44, Berlin 0.0022, Prag 17.35, Mailand 24.82, Remont 577, Wien 0.00815, gest. Krone 0.0082, Budapest 0.675, Warschau 0.04, Sofia 5.50.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefergeschüttelt mit, daß unser unvergeßliche Gatte, unser lieber, teurer Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Herr

Vinzenz Baumgartner

Oberlehrer i. R. und emerit. Schulinspektor

am 10. Juli um dreiviertel 9 Uhr vormittags im 70. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen ist.

Die Beerdigung unseres teuren Toten findet Donnerstag den 12. Juli um 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Dobrezje aus statt. — Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 13. Juli in der Pfarrkirche zu St. Magdalena gelesen werden.

Maribor, am 10. Juli 1923.

Josa Baumgartner, Gattin. — Dr. Robert Baumgartner, Notar. Otto Baumgartner, Beamter der Steiermärkischen Sparkasse. Marta Uranschel, geb. Baumgartner, Ingenieursgattin. Kinder. — Anton Baumgartner, Grundbesitzer. Julie Baumgartner, Grundbesitzerin. Antonie Spricej, geb. Baumgartner, Grundbesitzerin. Karl Baumgartner, Gasthaus- und Realitätenbesitzer. Hans Baumgartner, Kaufmann und Realitätenbesitzer. Geschwister. — Eilse Baumgartner, Schwiegertochter. — Ing. Prof. Karl Riedler. Ing. Theo Uranschel. Schwiegeröhne. — Eilse und Robert Baumgartner, Elfriede und Erich Riedler, Enkel.

Alle übrigen Verwandten.

5832

!! Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste !!
::: Tagblatt Sloweniens :::

Kurse für MASCHINENSCHREIBEN

BEGINN TÄGLICH, Einschreibungen in der Privat-Lehranstalt Legat Maribor, Vrazova ulica 4. gegenüber der Narodna banka und im Schreibmaschinen-Geschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica Nr. 7, Telephon 100.

TAGES- UND ABENDKURSE. 5800

Wir kaufen laufend: Jugoslawische Buchen - Spalten vorletzte Schlagerung a 235 Schweiz. Frs., letzte Schlagerung 210 Schm. Frs. per 10.000 kg. franko Abhng. Gebr. Reicherl, Dornbrn, Boravberg. 5695

Möbel-Tausch

Eine in Mürzzuschlag befindliche neue Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus weißer Küche, komplettem Eichen-Speisezimmer, Herrenschreibtisch mit Fauteuil, Zirkelholz-Schlafzimmer mit Psyche, Ottomane, Vorzimmerkästen und sonstigem Zubehör, wird mit gleichwertigen Möbeln in Maribor oder nächster Umgebung zu tauschen gesucht. Anträge unter „Beiderseits zufrieden“ an die Verw. d. ZL. 5899

Verschiedenes

Realitäten

Zu kaufen gesucht

Zu verkaufen

Verfenden Postpakete frank
überall: 1 Flasche feinsten We
dignol-Agnat, 1 Fl. hol. Likö
Lebert", 1 Fl. Coinfranç. Li
für, 1 Fl. Triple sec. Alles zu
sammen bekommen Sie um 25
Din. Hmelat u. Cie., Maribor
571:

Zu vermieten

Zimmer mit elektr. Licht, sep. Eingang, für soliden Herrn. Anfrage in der Verm. 5841

Zu mieten gesucht

Stellengesuche

Offene Stellen

Gefunden - Verloren

Korrespondenz

**Golides junges
Chepaar**

Aufgenommen werden
tüchtige

Gaspari & Faninger
Maribor, Aleksandrova c. 55.

Starker Bäckerlehrling

Wird bei voller Bekleidung und
Verpflegung sofort aufgenommen.
Anfragen bei Anton Glang
Graz, Hörbühnstraße 152. 5840

KARL PRATES

Portier des S.-3. l. R.

welcher Dienstag den 10. Juli 1923 um 10 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 77. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag den 12. Juli um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrezje feierlich eingesegnet und sodann dortselbst zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmasse wird Freitag den 13. Juli um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden
MARIBOR, den 10. Juli 1923. 5856

Maria Prates, Gattin. Josef und Karl Prates, Söhne. Irma Würnsberger, geb. Prates, Berta Prates, Töchter. Eli Würnsberger, Schwiegersohn. El Prates, geb. Niederberger, Rosi Prates, geb. Lesiak, Schwiegertöchter. Erich Würnsberger, Enkel. **Separats Partei werden nicht ausgeben.**

**1500 Stück Alter
Industrie-Gesellschaft
'DRAVA'
sind abzugeben.**

Anfrage Advokaturskanzlei
Dr. Sojnik, Maribor. 5599

Trockene Schwämme
5120

kauft zu den höchsten Tagespreisen und bittet um bemusterte Offerte die Firma
Sirc-Rant, Kranj.

„Croatia“

übernimmt unter kulantesten Bedingungen und nach modernsten Tarifen Versicherungen folgender Abtheilungen:
Versicherung gegen Feuer, Einbruch, Spiegel- und Scheibenversicherung, Unfallversicherung, Lebensversicherungen aller Art, Versicherung gegen Hagelschäden. Eigene Transport- und Valorenversicherung. Haftpflicht-
Prospekte auf Verlangen. 5700 **Prospekte auf Verlangen.**

Verficherungsgesellschaft in Zagreb
Telephon 171. Hauptvertretung: Begründet 1884
: Maribor, Slovenska ulica 2 :

5700

Prospekte auf Verlangen.

ARKO COGNAC MEDICINAL

2175